

Protokoll

über die Arbeitsausschußsitzung des Internationalen Zivildienstes
(deutscher Zweig des Service Civil International)
in Duisburg, Neckarstraße 13 am 17. und 18. Januar 1948.

Anwesend waren : Basil Eastland (IVSP), Heinrich Carstens (Vorsitzender), Rudi Franzkowiak (Berlin), Paul Krahe (Frankfurt), Friedel Heinen, Hanna Fuchs, Klaus Schmidt (Nordrhein-Westfalen), Georg Endemann (Niedersachsen), Karl Würstlin (Französische Zone), Peter Heinz Müller-Link, Ilse Stichling (Hamburg), Willy Hosberg (Schleswig) und Herbert Böttger als Sekretär.

Gäste : Derrek Edwards (IVSP London), Bill Weber (AFSC)

Ein Protokoll der letzten Ausschußsitzung lag zum Vorlesen nicht vor

Bericht über Frankfurt :

Aus dem Bericht Heinrichs über das Frankfurter Lager ist besonders zu bemerken, daß die Finanzierung anfangs nicht geklappt hat. Das vom Sekretariat überwiesene Geld ist zu spät eingetroffen, jedoch hat das Lager selbst darunter nicht gelitten. Anschließend an die Klärung dieser Differenzen wird allgemein erörtert, wer die Lager künftig finanzieren soll, wenn wir nicht vorschießen können oder wollen, und es ergibt sich, daß wir, soweit es möglich ist, vom Nutznießer unserer Arbeit, soweit es möglich ist, einen Vorschuß erbitten, damit das Lager ohne Schwierigkeiten starten kann. Aus juristischen Erwägungen heraus wird in diesem Zusammenhang vorgeschlagen, daß wir künftig mit dem Staat als Fiskus verhandeln, von dem wir dann unsere Auslagen leichter hereinbekommen, als wenn wir es mit den einzelnen Instanzen zu tun haben.

Der Bericht über die geleistete Arbeit in Frankfurt besagt, daß offenbar ein tieferes Einfühlen in die Ziele und das Wollen des Zivildienstes stattgefunden hat, ohne sehr intellektuelle Diskussionen. Das Lager ist also als gut anzusehen, wobei als Erfahrung aus diesem Lager wieder betont werden muß, daß erstens eine Anzahl erfahrener Freunde in jedem Lager sein muß und zweitens eine bestimmte Anzahl ausländischer Freiwilligen nicht fehlen darf.

Bericht über Mülheim :

Schwierigkeiten, die im Dauerlager Mülheim hinsichtlich der Arbeit aufgetreten waren, waren nach dem Wechsel der Lagermannschaft gänzlich verschwunden. Die Bau- und Reparaturarbeiten an Arbeiterwohnungen und die damit zusammenhängenden Abbrucharbeiten zur Materialgewinnung wurden von allen Freiwilligen mit Freude getan. Durch die Zusammenarbeit mit den Handwerkern lernten besonders die ausländischen Freunde die Nöte und Sorgen und auch die geistige Haltung der Bevölkerung gut kennen. Am Tage des Generalstreiks in Mülheim (wegen der schlechten Versorgung mit Lebensmitteln) streikten die Freiwilligen gleichfalls. Die Zusammensetzung des Lagers war durch eine größere Anzahl erfahrener Freiwilliger gut, wie in Frankfurt wurde auch in Mülheim weniger auf intellektueller Basis diskutiert, sondern das wesentliche des Zivildienstes mehr gefühlsmäßig erfaßt, ohne daß dabei etwa das Niveau Schaden genommen hätte. - An besonderen Ereignissen aus dem "Kulturellen Leben" der Mülheimer Lagergemeinschaft ist der Besuch der Zeche Jacobi in Oberhausen-Osterfeld (nur Obertagebesichtigung mit Besuch der Kokerei) zu verzeichnen.

Finanz- und Währungsprobleme :

Was müssen wir tun, bis eine Währungsreform eintritt ? Es wird vorgeschlagen, bei den künftigen Abschlüssen mit den Nutznießern unserer Arbeit schon die mögliche Währungsreform zu berücksichtigen. Besonders gilt dies für Dauerlager, wie zum Beispiel Mülheim. - Weiter wird vorgeschlagen, daß wir unser verfügbares Geld in festen Werten anlegen. Gedacht ist dabei besonders an Arbeitskleidung und eventuell Werkzeug. Paul Krahe meint, daß es möglich ist, im Zusammenhang mit durchgeführten Arbeitsprojekten (jedenfalls in der amerikanischen Zone) einzelne Stücke Arbeitsbekleidung vom Wirtschaftsamt zugewiesen zu erhalten.

Nach einer Währungsreform, die ja kein Vakuum bedeutet, sondern den Beginn einer neuen Zeit des Arbeitens und Aufbauens, werden die Spenden für uns nicht mehr so reichlich fließen. Wir werden wahrscheinlich auch nicht mehr so zahlreiche Dienste durchführen können und uns mehr auf örtliche Dienste beschränken, bei denen die Anreisewege nicht so weit sind, und nur einzelne andere Dienste. Wir werden den Freiwilligen keinen Reisekostenzuschuß mehr zahlen können, den wir ja bisher vom Nutznießer vergütet bekamen. Wir glauben aber andererseits, daß wir auch nach der Währungsreform noch genügend Objekte finden werden, an denen wir soziale Hilfe leisten können. Wir nehmen auch an, daß nach der Währungsreform ein Arbeitermangel herrschen wird, wir treffen aber keine diesbezüglichen Unterscheidungen, sondern warten ab, bis die Währungsreform heraus ist. Ebenso müssen wir abwarten, ob sich dann eine Anzahl Freunde von uns trennt.

Frage : Wieviel Geld können wir anlegen, um Arbeitskleidung zu kaufen ? Passen solche Ausgaben überhaupt in unseren Etat ? Es wird festgestellt, daß die Kasse sich erholt hat. Wir haben zur Zeit etwa 4.700,- RM. Das Landesjugendamt Hannover schuldet uns noch 2.000,- RM aus dem Dienst Langenhagen, für das Lager Mülheim haben wir noch Außenstände von 5.000,- RM. Herbert berichtet über die Abrechnung mit dem Mülheimer Lager, das bisher einen Teil der dem Zivildienst erwachsenen Kosten gedeckt hat. Nach Ansicht des Bücherrevisors ist dies gestattet, da dadurch kein Verdienst, nur eine Unkostendeckung entsteht.

Frage : Wie stehen wir zu dieser Methode ? Wenn wir uns an unsere einfachen Einnahmen halten (Mitgliedsbeiträge, Spenden), können keine Reisen im größeren Umfange gemacht werden. Die Stadt Mülheim ist auf unsere Überschußbeträge, die etwa 300,- bis 400,- RM im Monat ausmachen, nicht angewiesen. Die Rheinische Wohnstätte kann uns diesen Betrag nicht spenden. Wir entscheiden uns, offen mit der Stadt Mülheim darüber zu sprechen, daß wir 300,- RM monatlich auf die Lagerkosten für das Dauerlager Mülheim aufschlagen, für Kosten, die im Zusammenhang mit dem Mülheimer Dienst entstehen.

An offenen Rechnungen haben wir noch 2.000,- RM als Jahresvorschuß für die Versicherungen zu bezahlen.

Vom Landesjugendamt (wahrscheinlich über Pastor Wasmuth und Schwester Anna) in Hannover ist eine Geldspende eingegangen. Wir wollen danken und dem Birkenhof unsere Dienste anbieten. Es wird vorgeschlagen, unser Mitteilungsblatt mit dem Spendenaufwurf auch an unsere ehemaligen Arbeitgeber einzusenden. Die einzelnen Gruppen sollen die Anschriften der früheren Arbeitgeber herausuchen und sie dem Sekretariat angeben.

Bericht über die Reise von Heinrich Carstens, Ogden Hannaford und Bill Weber durch die amerikanische Zone :

- 1) Besuch in **Frankfurt** bei der Nothelfergemeinschaft.
- 2) **Würzburg** : angeregt durch Hein Klann interessieren sich 20 Würzburger Studentinnen und Studenten für ein Arbeitslager. Von verschiedenen Projekten scheint das des Siechenheims in Würzburg am günstigsten. Das Siechenheim soll von der Stadt zu einem Heim für wandernde heimatlose Jugendliche wieder aufgebaut werden. Die Arbeit ist gut, leider ist keine Unterkunft vorhanden, außer der Möglichkeit, in Zelten hinter einer abgeschlossenen Mauer zu wohnen. Es käme daher nur ein Sommerdienst in Frage.
- 3) **München** : Wir verhandelten mit verschiedenen Stellen und fanden beim amerikanischen Jugendoffizier großes Interesse. Am besten erscheint uns das von der Münchner Zeitung "Echo der Woche" angeregte Projekt : Bau eines Jugenddorfes auf dem Gelände des Reichsparteitages in Nürnberg. Das Dorf soll zum Daueraufenthalt für herumwandernde Jugendliche werden, die dort auch eine handwerkliche Ausbildung genießen sollen. Ähnlich wie im Pestalozzidorf sollen Handwerker Familienweise die Ausbildung leiten. Später soll eine landwirtschaftliche Siedlung angeschlossen werden. Es ist beabsichtigt, daß die Jugendlichen selbst mit am Aufbau des Dorfes arbeiten, und man verspricht sich viel Erfolg von unserem Einfluß, wenn wir mitarbeiten.
- 4) **Marquartstein** : Es fand lediglich ein Telefongespräch mit Herrn Strasser statt (von München aus), der nach besserer Unterrichtung über die Art unseres Einsatzes und unserer Arbeit meinte, daß das Projekt (Aufforstung) sich nicht eigne. Er könne sich aber noch nicht festlegen und wolle eine endgültige Antwort noch geben (an Wilfrid Jores). Ein solcher Dienst dort unten könne nur circa 14 Tage dauern.

5) **Kassel** : Wir besichtigten zusammen mit Ogden Hannaford verschiedene Projekte. Am günstigsten erscheint uns der Ausbau eines ausgebombten Hauses zu einem Jugendheim. Einige Falkengruppen hatten sich im Keller schon einige Räume hergerichtet. Das Projekt macht einen guten Eindruck.

6) Die Reise nach **Stuttgart** fand wegen der ungünstigen Fahrverbindung nicht statt. Da wir keinen eigenen Wagen hatten, waren wir in unserer Bewegungsfreiheit sehr beschnitten.

Die Reise wurde angeregt durch die Konferenz der Jugendoffiziere der amerikanisch besetzten Länder in Bremen. Die AFSC beabsichtigen, in der amerikanischen Zone eine Reihe von Lagern zu starten, und möchten gerne mit uns zusammenarbeiten. Der Vorschlag des AFSC (von Ogden Hannaford) ging dahin, daß der AFSC die Lager organisiert, die Lagerleiter stellt und auch die Verantwortung übernimmt. Wir sollten lediglich helfen, deutsche Freiwillige zu bringen und auch von unseren erfahrenen Freiwilligen dorthin entsenden. Diese Einstellung rief eine heftige Diskussion hervor, in der auf alle Fälle aus der gemachten Erfahrung (Aachen) abgelehnt wurde, uns an einem Quäkerlager unter den gemachten Bedingungen zu beteiligen. Fest steht : wir haben die Absicht, in der amerikanischen Zone eine eigene, von der amerikanischen Militärregierung genehmigte Gruppe zu bilden und dort Dienste einzurichten. Wir können dies nicht allein tun, und Basil Eastland, der uns beim Aufbau in der britischen Zone sehr geholfen hat, kann dort nichts für uns tun. Wir brauchen vor allem Hilfe, um ausländische Freiwillige für Dienste in der amerikanischen Zone zu bekommen, die außer der Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung auch noch ein Rationenbuch brauchen. Bill Weber ist bereit und vorgeschlagen, für uns der "Basil Eastland" in der amerikanischen Zone zu sein, als der Verbindungsoffizier zur amerikanischen Militärregierung (Es wird besonders betont, daß die amerikanische Militärregierung Wert auf eine örtliche Initiative legt, so daß die Organisation von außen her schwierig ist).

Ergebnis der Diskussion : die Quäkerfreunde haben nicht die Absicht, eine Quäker-Arbeitslagerbewegung zu bilden. Sie werden uns helfen, die Dienste zu organisieren, uns vor allen Dingen bei der Militärregierung vertreten. Wenn Bill den Posten bekommt, wird er mit der Abteilung 'Youth and Religious Affairs' zusammenarbeiten. Es ist seine und unsere Aufgabe, der Militärregierung so viel Vertrauen einzuflößen, daß sie uns nach dem Fortgang der Quäkerfreunde die Genehmigung erteilt, selbständig Lager einzurichten und ausländische Freunde hereinzunehmen. Wir stellen fest, daß uns von unseren Freunden vom AFSC nur ein Unterschied in geistigen beziehungsweise religiösen Fragen trennt, daß es der Gedanke der internationalen Arbeitslager jedoch wünschenswert macht, daß wir gemeinsam Dienste durchführen, um alle Kräfte, die am Frieden arbeiten, zusammenzufassen, denn die zum Krieg treibenden Kräfte sind sowieso stark genug. Hinsichtlich der geplanten Dienste in der amerikanischen Zone entschieden wir uns, daß der AFSC und wir uns in die Führung, Verantwortung und Organisation der Dienste teilen. Lagerleiter und Hauptschwestern werden von AFSC und IZD gestellt, möglichst so, daß von jeder Organisation ein Teil vertreten ist. Die Auswahl soll aber nur nach dem Gesichtspunkt der Eignung geschehen. Zur Organisation dieser Dienste wird ein Ausschuß gebildet, der sich aus Bill Weber als Sekretär vom IZD und einem Freunde aus der amerikanischen Zone zusammensetzt, der die Verhältnisse dort kennt. Wir vertrauen diesem Ausschuß, daß er im Sinne der internationalen Arbeitslagerbewegung arbeiten wird. Erfolg und Mißerfolg der Dienste sollen von beiden Organisationen zu gleichen Teilen getragen werden. Wir betonen, daß wir mehr Wert auf die Zusammenarbeit als auf die Unterscheidung legen, so daß die Frage des größten Einflusses nicht wesentlich ist.

Entscheidungen über kommende Dienste :

Gelsenkirchen. Anschrift : Schloß Berge, Gelsenkirchen-Buer. Art der Arbeit : Gartenkultivierung, Renovierung des Schlosses mit Hilfe der 'Schweizer Spende', die dort stationiert ist und das Schloß in einen Jugendhof umbauen will. Wegen der Arbeit als Osterdienst sehr geeignet. Gute Unterbringung. Verpflegungsmöglichkeiten, Kochgelegenheit, Arbeitsgerät vorhanden. Dauer des Dienstes vom 13. März bis 3. April. Es wird beabsichtigt, die Mannschaft des Dienstes nicht zu wechseln und den Dienst zur Schulung für künftige Lagerleiter und Hauptschwestern vorzusehen. Zahl der Teilnehmer 20 - 25 Freiwillige, davon 15 Männer, 10 Frauen.

Zur gleichen Zeit mit unserem Dienst findet im Schloß eine Tagung der Schweizer und deutschen Lehramtsanwärter statt. Ebenfalls ist eine Reihe von Abendveranstaltungen für Jugendliche geplant.

Farge (Neuenkirchen bei Farge bzw. bei Bremen). Nutznießer ist die Innere Mission (Pastor Wasmuth, Schwester Anna), die dort ein Krankenhaus hat. Die Zufahrtsstraße, die Reichseigentum ist und von niemandem unterhalten wird, muß dringend ausgebessert werden. Zur Zeit arbeiten Freunde von der FAU bereits dort. Die Genehmigung für diese Arbeit liegt bereits vor, nach Mr. Norris, dem amerikanischen Erziehungsoffizier in Bremen, besteht unter Umständen auch die Möglichkeit, Straßenbaumaschinen von amerikanischen Dienststellen geliehen zu bekommen. Die Materialfrage ist gelöst, wenn man Transportmittel hat, die nach Mitteilung des Nutznießers nur mit Hilfe englischer Stellen gestellt werden können. Da das Projekt sehr umfangreich ist, glauben wir, einen Dienst von sechs Wochen einrichten zu müssen. Die Besetzung soll dann überlappend sein, der Wechsel 14-tägig. Unterkunft in Steinbaracken ehemaliger U-Bootarbeiter. Besatzung : Höchstzahl 25 Freiwillige, davon zwei Drittel Männer, ein Drittel Frauen. Es handelt sich um schwere körperliche Arbeit. Wenn wir den Dienst dort im Frühjahr eröffnen, könnten wir unter Umständen das von den Freunden der FAU benutzte Material (Küchenausstattung, Decken etc.) leihen. Es wird jedoch wegen der schwierigen Transportfrage beschlossen, den Dienst auf den Sommer zu verschieben.

Chiemsee : wie aus Heinrichs Reisebericht hervorgeht, ist über diesen Dienst noch keine endgültige Antwort gefällt worden.

Freiburg : Das alte Projekt bietet nicht mehr genügend Möglichkeiten. Neuer Vorschlag des Forstamtes Freiburg, bei der Aufforstung zu helfen. Dauer des Dienstes überlappend 2 x 2 Wochen. Unterkunft : Hütte am Hang des Schauinsland. Besatzung 15 Freiwillige. Die Freiburger Freunde haben einen Platz bereits an einen Freiwilligen der Quäkerfreunde vergeben, einen weiteren an einen Vertreter einer Tübinger Gruppe ehemaliger Hitlerjugendführer, die an uns herangetreten sind. - Dauer des Dienstes vom 21.3. bis 17.4. Das Forstamt stellt 30,- RM pro Freiwilligen als Reisekosten zur Verfügung. Es ist anzunehmen, daß das Lager sich selbst tragen wird. Anschrift : Pflughalde am Schauinsland, Mittelstation der Schauinslandbahn. Postalisch : Gertrud Luckner, Freiburg, Gärtnerplatz 4

Berlin : Bau von Kinderspielplätzen mit Unterstützung des Sozialamtes, Bezirksamt Friedenau in Berlin-Schöneberg, Am Dominikus-Sportplatz, amerikanischer Sektor. Unterkunft in Steinbaracken, Kochgelegenheit vorhanden. Leichte Arbeit, 25 Freiwillige. Dauer des Lagers vom 13.3. bis 24.4. Es wird gewünscht, ausländische Freunde als Lagerleiter und Headsister zu haben.

Ratingen bei Düsseldorf : Aufstellen einer Baracke als Kindererholungsheim. Arbeitgeber ist das Evangelische Hilfswerk. Materialien sind vorhanden oder sichergestellt. Unterkunft im Hospital oder in einer gemieteten Gastwirtschaft. 20 Freiwillige. Dauer des Dienstes drei Wochen vom 3.4. bis 24.4.

Sommerlager : Es wird nur die Zahl besprochen. Vorgesehen sind

- zwei in der französischen Zone,
- drei in der amerikanischen Zone mit Hilfe der AFSC,
- vier in der britischen Zone und Berlin,
- ein Jugenddienst.

Dienst im **Sargebiet** : Ausbau einer Jugendherberge. Beteiligung für uns im Augenblick nicht möglich. Die Freunde aus der französischen Zone sollen versuchen, von dort aus an dem Dienst im Saargebiet teilzunehmen. Bisher wurde das Lager von den Schweizer Freunden organisiert und geleitet.

Fragen eines **Dauereinsatzes** : hinsichtlich der Bewährung eines solchen Dienstes hat es sich als ungünstig erwiesen, wenn deutsche Freunde länger als eine bestimmte Zeit bleiben. Andererseits ist ein Dauerlager wichtig, weil es Berufstätigen die Möglichkeit gibt, in ihren Ferien, wann immer diese auch sein mögen, an einem Dienst teilzunehmen. Wir haben zwei neue Projekte für Dauerlager :

1) Köln, Aufbau eines Krankenhauses für die jüdische Gemeinde. Zur Zeit arbeiten dort 10 bis 15 Mann vom Ehrendienst. Unsere Arbeit werde zusammen mit jungen Juden und eventuell mit den Insassen eines naheliegenden DP-Camps sein. Dauer des Dienstes April bis September. Art der Arbeit : Schutt räumen, Garten wiederherstellen. Geeignete Räume zur Unterbringung sind vorhanden. Durchschnittlich werden 18 Freiwillige gewünscht, 11 Männer und 7 Frauen. Der Beginn des Lagers ist nach den Osterdiensten vorgesehen.

2) **Nürnberg** : Das vom 'Echo der Woche' geplante Projekt beginnt bereits Anfang Mai mit der Arbeit, da im Juni eine Tagung in Nürnberg stattfindet, nach der sich ausländische Jugendgruppen für das Projekt interessieren sollen. Bis dahin muß schon etwas geleistet sein. Die Frage der Materialbeschaffung ist zu klären. Die Frage, ob wir für zwei Dauerlager genügend Freiwillige haben, löst Bill Weber dahin, daß unter Umständen die Hälfte aller Freiwilligen ausländische Freunde sein werden.

Bezüglich der Lager ist in **Askov** international geplant worden, einen einheitlichen Termin für die Lager zu nehmen. Als Anreisetag für die Osterdienste war der 21.3. vorgesehen. Mit Rücksicht auf die Arbeiten und die Erfahrungen des letzten Jahres haben wir uns bei der Ansetzung der Osterdienste nicht an diese Abmachung gehalten. Es ist in Askov weiter beschlossen worden, einen Teil der Sommerdienste Mitte Juli, einen anderen Teil Mitte August beginnen zu lassen. Die Freunde, die an einem Sommerdienst teilnehmen wollen, sollen unverbindlich angeben, wann sie Zeit haben.

Auswahl der Freiwilligen für Auslandsdienste.

Der Ausschuß schlägt die Freiwilligen auf beiliegender Liste für einen Dienst im Ausland vor.

Einsetzung der Lagerleiter und Hauptschwestern für die Osterdienste.

Die Lagerleiter und Hauptschwestern werden wie auf der zweiten Liste aufgeführt benannt.

Was müssen wir besser machen ?

Rückblickend auf die letzte Ausschußsitzung, die keineswegs so harmonisch verlaufen ist, wie es im Mitteilungsblatt steht, stellt Heinrich fest, daß in unseren Reihen eine Vertrauenskrise festsetzt, die sich gegen Heinrich richtet. Die erhobenen Vorwürfe : 1) daß der Beschluß der Generalversammlung, Heinrich eine Vergütung zu gewähren, nicht ausgereift sei, 2) daß Heinrich aus der Vergütung einen persönlichen Vorteil ziehen möchte - veranlassen Heinrich, auf die umstrittene Vergütung so lange zu verzichten, bis die Einigkeit unter uns wieder hergestellt ist. Heinrich gibt dazu folgende Erklärung, die ins Mitteilungsblatt aufgenommen werden soll :

(Es folgen mehrere leere Zeilen)

Die gestörte Harmonie unter uns muß wieder hergestellt werden. Heinrich wird darum besonders gebeten, sich um die Düsseldorfer Gruppe um Hilger Erben zu bemühen, damit von ihm auch der Vorwurf des Verschlossenseins genommen wird. Um das Mißverständnis und die Vorwürfe zu beheben, schlägt Heinrich vor, daß jedermann, der etwas gegen ihn habe, mit ihm zusammen in einem Dienst arbeiten möge. Für den Arbeitsausschuß soll zur Klärung der prinzipiellen Probleme, die sich auch aus der Abspaltung der Düsseldorfer ergeben, eine Plenarausschußsitzung am 6. und 7. März in Mülheim stattfinden. Auch über Pazifismus soll gesprochen werden. Die örtlichen Gruppen sollen gebeten werden, eine Definierung dessen, was sie als Inhalt und Zweck des Zivildienstes in Deutschland ansehen, zu Papier zu bringen. Erst danach können wir daran gehen, eine Druckschrift zu verfassen.

Aussprache und Anregungen :

Es wird vorgeschlagen, aus dem Gesamtausschuß einen **kleinen Ausschuß** zu bilden, der sich mit der Entscheidung aller organisatorischen Dinge befaßt, während der Gesamtausschuß nur zu Entscheidungen über die "große Politik" zusammentritt. Der kleine Ausschuß, der sich aus Heinrich, Herbert, Klaus, Peter und Basil zusammensetzt, schickt sein Protokoll an alle übrigen Ausschußmitglieder und unterstützt das Sekretariat in seinen Entscheidungen.

Zur Frage der Rundfunkansprachen über den Zivildienst stellen wir fest, daß es sich nicht vermeiden läßt, daß **Presse und Rundfunk** an uns herantreten und Meldungen durch sie gehen. Wir wollen im Mitteilungsblatt darauf hinweisen, daß solche Ansprachen und Veröffentlichungen nicht ohne vorherige Mitteilung an die regionale Gruppe erfolgen sollen, mit der über Art und Inhalt gesprochen werden soll.

Heinrich ist zur Konsultativbesprechung nach Paris eingeladen, das **Konsultativkomitee** setzt sich aus fünf Mitgliedern des internationalen Komitees zusammen. Wir schlagen vor, Paris zu bitten, Herbert an Stelle von Heinrich nach Paris zu bitten.

B (48 01 18 - 1 06)

Auf der **Jugendleitertagung** in Meschede vom 15. - 23.1. soll am 22.1. über den Internationalen Zivildienst gesprochen werden. Herbert wird gebeten, zur Unterstützung von Wolfgang Harms nach Meschede zu fahren und unter Umständen Reinhard Burkhalter mitzunehmen.

Auf der Führertagung der '**War-resisters**' in Dortmund ist gesagt worden, daß der Friedensgedanke im Zivildienst in letzter Zeit verwässert worden sei, daß nur Abenteurer dorthin kämen, um bessere Verpflegung zu erhalten. Der Ursprung dieses Gerüchtes soll gesucht werden.

In der Zeit vom 27.2. - 1.3. findet auf dem **Schauinsland** bei Freiburg ein Informations-Treffen eines Kreises pazifistischer und internationaler Freunde statt. Unter der Fürsprache von Cap. Deshayes (2) wird vorgeschlagen, als Vertreter des deutschen Zweiges Heinrich und Herbert zu schicken, zusammen mit Betty Dinwiddy.

Vom 1. bis 5.3. findet in **Vlotho** eine Tagung für internationale Arbeitslager statt. Es wird abgesprochen, daß Heinrich und Gisela Hesse an dieser Tagung teilnehmen; wenn Herbert Zeit hat, soll er mitkommen.

Zur Besprechung der **Sommerdienste** soll die nächste Ausschußsitzung am 1. und 2. Mai stattfinden.

Mitteilungsblatt : Der Sekretär ist für das Mitteilungsblatt verantwortlich.

Keine Namensnennung in den Mitteilungen. Diese Anregung bezieht sich besonders auf die Veröffentlichung der ins Ausland gehenden Freiwilligen.

Das neue Mitteilungsblatt soll eine erneute Aufforderung, die Mitgliedskarten einzusenden, enthalten. Auf die neuen Dauerdienste Köln und Nürnberg soll besonders hingewiesen werden.

Die Fragen : persönliche Werbung, erweiterte Werbung ohne Presse und Rundfunk (vor Schulen) sollen im Mitteilungsblatt aufgeworfen werden. Jeder Freund soll gebeten werden, einen neuen Freund zu werben, Studenten möglichst keine Mit-Studenten.

Um zu ermöglichen, daß wir auch an andere Kreise als die Studentenschaft herankommen, ist es notwendig, daß wir vor **Berufsschulen** werben. Es sind aber nur die Kreise aufzusuchen, die wirkliches Interesse zeigen.

Der aus dem Lager Mülheim entstandene Plan, einen "Schulungsdienst" zur Vorbereitung auf **Dienste im Osten** einzurichten, ist vom Internationalen Sekretariat abgelehnt worden. Jetzt macht das Mülheimer Lager den Vorschlag, mit Kommunisten zusammen zu arbeiten und in die Lager der FDJ hineinzugehen, um auf diese Weise einen Weg in den Osten zu finden. Die Diskussion ergab, daß ein solches Unternehmen für uns zu gefährlich ist und uns in eine schwierige Lage bringen kann, ohne daß wir damit irgend etwas fördern. Eine endgültige Besprechung dieser Frage soll aber auf der Ausschußsitzung vom 6. und 7. März vorgenommen werden.

Es wird vorgeschlagen, **David Richie** einzuladen.

Es wird angeregt, uns um eine Aufnahme in den **Jugendring**, der alle Jugendorganisationen umfaßt, zu bemühen.